

Kanzler des Kurfürsten von Trier aufgefordert, zu beantworten, ob er die auf einer Tafel vorliegenden Bücher als die seinigen anerkenne, und ob er ihren Inhalt widerrufen wolle? Bevor er antwortete, sprach der rechtskundige Kollege an seiner Seite Dr. Hieronymus Schurf: „Man verlese die Titel!“ Hierauf bekannte sich Luther zu seinen Büchern. Auf die zweite Frage zu antworten, ob er alles darin verteidigen oder widerrufen wolle, bat er Kaiserliche Majestät um Bedenkzeit, weil das der Seelen Seligkeit und den höchsten Schatz im Himmel und auf Erden, Gottes Wort, beträfe. Nach kurzer Beratung der Fürsten erwiderte der Kanzler: er habe zwar genugsam Zeit gehabt, dies zu erwägen, doch Kaiserliche Majestät wolle aus angeborener Güte ihm noch einen Tag zum Bedenken gewähren.

In der That, dazu hatte er auch Zeit genug gehabt. Er hatte mit schwacher, etwas gedrückter Stimme gesprochen. Auch wer nichts weiß von Menschenfurcht, dem fällt solch ein erster Anblick der Großen dieser Welt aufs Herz, bis das Auge sich bald daran gewöhnt. Luther hat den Tag in stiller Erwägung und im Gebete zugebracht.

Am 18. April war es bereits Abend und der Saal von Fackeln erleuchtet, als er wieder in die Reichsversammlung eingeführt wurde. Auf die wiederholte Frage nach dem Widerruf sprach er mit fester sicherer Stimme: „Allerdurchlauchtigster Kaiser, durchlauchtigste hochgeborene Kurfürsten, gnädigste Herren. Ich erscheine als der Gehorsame auf den Termin, so mir gestern Abend angesetzt ist, und bitte durch Gottes Barmherzigkeit, Ew. Kaiserliche Majestät wollen diese gerechte und wahrhaftige Sache gnädigst hören und, so ich aus Unverstand vielleicht einem jeglichen seinen gebührlchen Titel nicht geben oder mich sonst irgend nicht nach Hofgebrauch erzeigen würde, mir gnädigst zu gute halten, als der ich nicht an fürstlichen Höfen erzogen bin. Ich kann von mir nichts andres anzeigen, denn daß ich bisher mit solcher Einfalt des Gemütes geschrieben und gelehrt habe, daß ich auf Erden nicht anderes denn Gottes Ehre, die unverkümmerte Untersuchung und der Christgläubigen Nutz und Seligkeit, damit dieselben rechtschaffen und rein unterrichtet würden, angesehen und gesucht habe.“

Darauf unterscheidet er seine Bücher in verschiedene Klassen. „Etliche sind, in welchen ich vom christlichen Glauben und guten Werken so schlicht, einfältig und christlich gelehrt habe, daß auch die Widersacher selbst müssen bekennen, sie sein nütze, unschädlich und wert, daß sie von christlichen Herzen gelesen werden. So ich nun anfinde, dieselben zu widerrufen, was thäte ich anders, denn daß ich einziger unter allen Menschen die Wahrheit, welche beide, Freund und Feind zugleich bekennen, verdammt und allein aller einmütigen Bekenntnis widerstrebte. Eine andere Art meiner Bücher ist,